

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigens- und Verordnungsblatt am Freitag.

Donnerstag, den 11. September 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1.40, im Bezirk 2.40. Einzelheft 9 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden an umgehende Einsendung der Sportelverzeichnisse und Sportelgelber pro ult. August d. J., erinnert. Den 9. September 1879. R. Oberamt. Flaxland.

Calw. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Wir bringen den nachstehenden Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zur Kenntniß der gemeinschaftlichen Aemter, und fordern dieselben auf, Sammlungen von Privatbeiträgen zu veranlassen, und die eingegangenen Beiträge innerhalb 4 Wochen an den Cassier des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins, Herrn Oberamtspfleger Fechter dahier, einzufenden. Calw, den 9. September 1879. R. gemeinsch. Oberamt. Flaxland. Metzger

Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an die R. gemeinschaftl. Oberämter.

Unter den vielen Anstalten, welche für Hilfs-Bedürftige aller Art in unserem Land bestehen, ist noch keine für **chronisch Kranke oder unheilbar Kranke Männer**, und doch befinden sich gerade solche schwerleidende Männer in einer besonders bedauerlichen Lage, da sie häufig in abgelegenen Orten nicht nur der ärztlichen Behandlung, sondern auch der richtigen, ausdauernden Verpflegung schmerzlich entbehren.

Nach unserer Ermittlung ist die Zahl dieser Unglücklichen größer, als gewöhnlich angenommen wird. Es sind auch an uns schon manche dringende Gesuche und Anfragen gekommen, welche von den bestehenden Krankenhäusern abgewiesen waren, und ein Krebskranker, der selbst gegen volle Bezahlung in keiner Anstalt Aufnahme finden konnte, hat uns noch auf seinem Sterbelager den ersten Beitrag zu Gründung einer eigenen Anstalt für seine Leidensgenossen übermitteln, wozu inzwischen verschiedene weitere Gaben mit ähnlicher Bestimmung hinzugekommen sind.

Ihre Majestät die Königin haben in Höchster Ihrer landesmütterlichen Fürsorge schon seit Jahren die Lücke einer dießfälligen Anstalt erkannt, und mit besonderem Interesse die hierauf gerichteten Bestrebungen verfolgt. Nach erfolglosen anderwärtigen Versuchen ist es nun gelungen, diesen Zweck zur Erfüllung zu bringen, indem das Comité der Anstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg auf unsere Veranlassung die Ausführung übernommen und den in unmittelbarer Nähe befindlichen und für ein Krankenhaus äußerst günstig

gelegenen, bis jetzt als wissenschaftliches Knaben Institut benützten Salon erworben hat, in dessen Haupt- und Nebengebäude für 60 kranke Männer entsprechender Raum gewonnen ist. Dazu kommt als besonders günstiger Umstand, daß die Anstalt Karlshöhe in den von ihr ausgebildeten jungen Männern auch das zur guten Verpflegung jener Kranken erforderliche Personal selbst zur Verfügung hat.

Wir dürfen hoffen, daß in dem neuen „Männer-Kranken-Hause auf dem Salon“ noch im Laufe dieses Jahres mit der Aufnahme von Kranken begonnen werden kann, wobei ein konfessioneller Unterschied nicht gemacht und das Verpflegungsgeld für Arme möglichst billig gestellt wird.

Zu den Kosten des Ankaufs, der baulichen Herstellung und der inneren Einrichtung fehlen aber noch 50 bis 60,000 Mark, behufs deren Deckung wir uns vertrauensvoll an die Königl. Gemeinschaftlichen Oberämter wenden, mit der Bitte, durch Bekanntmachung in den Bezirks-Blättern oder auf andere Weise eine Sammlung von Privatbeiträgen zu veranstalten und namentlich auch die Amts-Versammlungen zu einer entsprechenden Verwilligung zu veranlassen, da die neue Anstalt zugleich eine Ergänzung der Bezirks-Krankenhäuser bilden soll.

Ueber das Ergebnis wolle gefl. Mitteilung hieher gemacht, die Collette selbst aber an unser Cassenamt eingesandt werden. Stuttgart, den 28. August 1879. Köstlin.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 20. September, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen: Frohnwasen Unterer und Oberer Ronakamerberg, Hummelberg, Oberes Gefäll, Unterer Tannberg, Unterer Finkenberg und vom Scheidholz der Distrikte Biefelsberg und Koblberg: 1078 Stück Langholz I-IV. Classe mit 400 Festmeter, 46 Bauflangen V. Classe mit 8,88 Festmeter, 421 Stück Sägholz I-III. Classe mit 301 Festm.



Calw

Waarenlager- & Haushaltungs-Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Schuldenmasse des Leinwebers Christoph Widmann von Calw, kommt das vorhandene Waarenlager und die Haushaltungsfahrniß zur Versteigerung. Das Waarenlager im Ganzen zu 2532 M 48 S angeschlagen, besteht aus: Betten, Bettfedern, leinenen und baumwollenen Ellenwaaren aller Art, Hemden, Blousen, Taschentüchern, Servietten und dergl.; die Haushaltungsfahrniß aus Kleidern, Betten,

Leinwand, Schreinwert, Ruchengefähr und sonstigen Haushaltungsgegenständen zusammen zu 762 M 72 S taxirt. Die Versteigerung beginnt am Mittwoch, den 17. September, Morgens 9 Uhr, mit dem Waarenlager und wird an den folgenden Tagen je Morgens 9 Uhr fortgesetzt. Rathschreiberei. Gaffner. Leinach.

Aufforderung.

Um den Liegenschaftskaufschilling des



Karl Sautter, Sattler hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bis

27. September d. J. anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 10. September 1879.

Gemeinderath.

Vorstand: Holzäpfel.

Erstmühl.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde beabsichtigt, einen Arrest zu erbauen, und die erforderlichen Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Nach dem Ueberschlag betragen dieselben:

1) Grabarbeit	10 M.
2) Maurerarbeit	394 "
3) Gypferarbeit	100 "
4) Zimmerarbeit	4.6 "
5) Schreinerarbeit	92 "
6) Glaserarbeit	14 "
7) Schlosserarbeit	130 "
8) Hafnerarbeit	4 "
9) Flaschnerarbeit	40 "

Riß, Ueberschlag und Akkordbedingungen sind beim Schultheißenamt Erstmühl zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch die Offerte, welche den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis

Samstag, den 1. d. M.,

Mittags 2 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben sind.

Calw, den 6. September 1879.

A. A.:

Oberamtsbaumeister.

Rüfle.

Würgbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 15. September, d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeinwald im Distrikt Zimmer

Abtheilung I und IV:

- 74 Stamm mit 106 Festmeter, ca. 125 Nm. weißtannene Scheiter,
- 77 Nm. dto. Prügel,
- 7 Nm. dto. Anbruch,
- 77 Nm. dto. Rinde,

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 8. September 1879.

A. A.:

Baldmeister Burkhardt.

Privat-Anzeigen.

Aus Auftrag ist eine

Mosterei

zu verkaufen, bestehend in 4 Pressen mit eisernen Spindeln, 3 einfache zu je 1 Saß, und eine Doppelpresse zu 2 Säcken, dazu eine Obstmühle mit Steinwalzen, Alles im Jahr 1877 neu eingerichtet. Die Pressen können auch einzeln gekauft werden. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Evang. Vereinshaus Calw.

Nächsten Sonntag, den 14. September, Nachmittags 1/23 Uhr, gedenken wir, so Gott will, die Einweihung unseres Vereinshauses vorzunehmen, wozu wir alle Freunde der Sache herzlich einladen.

Der Ausschuss.

Reuhengstett.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am kommenden

Sonntag, den 14. September,

stattfindenden Nachhochzeit, welche wir bei meinem Bruder feiern, laden wir Freunde und Bekannte freundlich ein.

Gottlieb Weinmann.

Louise Weinmann, geb. Falmon.

Calw.

Gefallene Nessel

verkauft

Schabile, Schreiner.

1 bis 2 möblierte, heizbare

Zimmer

im Häring'schen Haus sind sogleich oder bis Martini zu vermieten von

G. Raschold.

Calw.

Neue holl.

Voll-Häringe

pur Milchner sind angekommen bei

Friedr. Müller am Markt.

Verkauf.

Am kommenden Samstag Vormittag verkauft der Unterzeichnete:

- 2 gute Pferde, sowie 2 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen und sämtliches Pferdegeschirr.

Georg Holzäpfel, zur Schwane.

Einen Oval-Ofen

sammt Vorherd hat aus Auftrag zu verkaufen

Carl Seitz, Hafner.

Keine Milchschweine

verkauft

J. Schaubz. Sternen.

Weil der Stadt.

Eine große

Mostpresse

mit eiserner Spindel verkauft

Carl Riehle z. Rappen.

Den Haber-Ertrag Geldauszuleihen.

von einem Allmandstücke beim Calwer Hof verkauft

G. Rohr.

1000 M hat zu 5% auszuleihen auf Martini.

Wer? sagt die Exped. ds. Blattes.



Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche für das landw. Fest in Cannstatt am 27. September Abzeichen wünschen, welche zum Eintritt in den Kreis berechtigen, wollen sich spätestens am 15. September bei dem Unterzeichneten melden.
Calw, 10. Sept. 1879.

Der proo. Vereinsvorstand
E. Horlacher.

— Calw, 9. Sept. Das durch die Gäubahn neu erschlossene Freudenstadt schmeißt im Glück, denn von allen Seiten strömen ihm die Extrazüge zu, oft 2 und 3 an einem Tage, und so hat auch Calw seinen Extrazug gehabt, veranstaltet durch den Gewerbeverein und veranstaltet von Hrn. C. W. Heiler. Der Zug, der ca. 260 Theilnehmer von Calw (ca. 140), von Wildbad, Pforzheim, Leonberg, Weilderstadt, Wildberg und Nagold mit sich führte, erreichte die 55 Kilom. entfernte Bergstadt in 2 Stunden, und legte den Rückweg in 1 1/2 Stunden zurück, während die gewöhnlichen Züge mit dem unbequemen 1 1/2stündigen Aufenthalt in Hochdorf ca. 4 Stunden brauchen. Die Bahn ist interessant, nicht durch die Schönheit der Gegend, die von ihr durchschnitten wird, die vielmehr dem Auge, das mit besondrer Aufmerksamkeit alles Neue und Unbekannte betrachtet, und das vergeblich nach landschaftlichen Ruhepunkten sucht, mit den fußhohen Haberfeldern einen bezüglich ihrer Fruchtbarkeit nichts weniger als günstigen Eindruck macht, sondern interessant ist sie durch die mancherlei Kunstbauten, durch 3 hohe, Täler überbrückende Viadukte, von denen der Ausblick in die Tiefe einem nerösen Passagier leicht Grauen erregen könnte, ferner durch eine Menge von Einschnitten mit meist steilen Kalksteinwänden, häufig überbrückt von kühn in Eisen oder Stein ausgeführten Uebergängen, sodann durch die hohen, massigen Dämme und endlich durch die außerordentlich hübsch ausgeführten, an den russischen Styl erinnernden Hochbauten, insbesondere die mit Gurten in den lebhaftesten Farben bemalten Bahnwarthäuser.

In Freudenstadt, wo die Extrazügler auf der schönen Zufahrtsstraße von Herrn Stadtschultheiß Hartmann und einigen andern Mitgliedern des Ausstellungscomités empfangen wurden, ist gegenwärtig der Hauptanziehungspunkt die Gewerbeausstellung in der Turnhalle, über die ganz entschieden nur ein günstiges Urtheil gefällt werden kann. Die Hauptpunkte der Ausstellung sind freilich die Produkte der großen Glasfabrik von Gebr. Böhringer in Buhlach, die in zwei großen Pyramiden ihre zahllosen Fabrikate in weißem und grünem Glas ausgestellt hat, und des Hüttenwerks in Friedrichthal mit seiner merkwürdigen Kollektion der verschiedensten Sensen und sonstigen Gußahlwaren. Allein der Gewerbesleiß Freudenstadts wird durch diese Großindustrie nicht in Schatten gestellt, und es verdienen alle Beachtung die instruktiv ausgestellten Produkte der Flachsspinnerei von Münster, deren große Anlage in Baltesbrunn ebenfalls zur Großindustrie gehört, die reichlich vertretene Wollweberei, die Eisenindustrie, insbesondere die Fabrikation der verschiedensten Sorten von Nägeln, die Kupfer- und Messerschmiedwaren, die Möbelschreinererei und Holzschneiderei, Schuhmacherei, Sattlerei, Küferei, die dort oben sogar poetisch geworden ist und ein großes Wein- und ein kleines Bierfaß auf dem sehr hübsch geschnitzten Boden mit folgenden Versen ausgestattet hat:

„Biel besser krähet jeder Hahn,
So er die Rehle feuchtet an.“

und

„Ich Sambrinus, König von Flandern und Brabant,
Hab' der Stadt der Freuden Durst erkannt.“

Und so wäre noch mancherlei zu erwähnen, wozu der Raum nicht reicht.

Die gesellschaftliche Seite des Extrazuges betreffend, soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieselbe durch die von allen Seiten mitgebrachte gute Stimmung, die reichliche Nahrung fand in den vortrefflichen Leistungen unserer Stadtmusik, durch die ausgezeichnete Tafel in der Por- und Binde und durch das gute Bier bei allen Theilnehmern die vollste Befriedigung hinterlassen hat. Es ist weder von einem Unfall, noch von einem Unfall zu berichten, und höchstens zu bedauern, daß die nicht leicht wiederkehrende Gelegenheit, Freudenstadt in so kurzer Zeit ohne Aufenthalt zu erreichen, von manchen benachbarten Städten, namentlich von Pforzheim, nicht reichlicher benützt worden ist. Allen, die zu Hause geblieben sind, können wir nur rathen: Sehet hin und sehet.

— Ellwangen, 5. Sept. Nachdem die Einführung einer örtlichen Abgabe von Bier schon mehrfach Gegenstand der Verhandlungen der hiesigen städtischen Kollegien gewesen war, wurde die Erhebung dieser Verbrauchssteuer am 2. d. Mts. aus Veranlassung der Berathung des Etats pro 1879/80 mit überwiegender Stimmenmehr-

heit beschlossen, da trotz aller Sparsamkeit auch heuer wieder im städtischen Haushalt ein bedeutendes Defizit sich ergeben hat und der Gemeinde in nächster Zeit größere Ausgaben für Schulzwecke, Dohlenbauten u. erwachsen, eine weitere Steigerung der Umlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe aber nicht wohl durchführbar ist.

— Ellwangen, 7. Sept. Große Sensation erregt die Ungültigkeitserklärung der heurigen Abiturienten-Prüfung am hiesigen Gymnasium durch den R. Studientath wegen im Komplott verübten Betrugs. Einige der beteiligten Gymnasisten hatten sich die Prüfungsthema zu verschaffen gewußt, übrigens auf eine Weise, welche die Annahme mangelnder Vorsicht auf der andern Seite ausschließt. Im Zusammenhang damit steht es ohne Zweifel, daß in den Wohnungen des Rectors und eines Professors die Fenster eingeworfen wurden.

— Entringen, 6. Sept. Auf der vorgestern im hiesigen Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 3 Hirsche erlegt.

— Lindau, 6. Sept. Einer fast unbegreiflichen Nachlässigkeit sind gestern Abend hier drei Menschenleben zum Opfer gefallen. In der Weinwirthschaft zum Schiff befanden sich gestern Abend außer dem Wirth, der Wirthin und deren Dienstmagd, noch sieben Personen. In die schlecht brennende Petroleumlampe wollte nun die Magd aus einer circa 30 Liter haltenden Blechkanne weiteres Del aufgießen; unbegreiflicherweise unterließ man es jedoch, die Lampe ganz zuzuschrauben, und das Dienstmädchen goß in dieselbe weiteres Petroleum ein. In diesem Moment erfolgte die Explosion; sofort stand das ganze Zimmer in Flammen. Das Dienstmädchen und einige Gäste sprangen, während die Kleider, die sie am Leibe trugen, in hellen Flammen aufloderten, aus dem Fenster auf die Straße herab. Das Dienstmädchen wird nach dem Ausspruch der Aerzte nicht mehr mit dem Leben davon kommen. Zwei anwesende Gäste blieben auf der Stelle todt. Der Wirth selbst kam mit leichteren Brandwunden an den Händen davon; er war noch nicht ein Jahr in glücklicher Ehe verheirathet. (Inzwischen ist auch die Frau des Hauses ihren Wunden erlegen.)

— Karlsruhe, 4. Sept. Die größte Cigarrenfabrik im Amtsbezirk Wiesloch wurde längst von ihrem Besitzer geschlossen, weil dieser sich einer Erhöhung der Steuererschätzung nicht unterziehen wollte. Hierdurch verlieren etwa 150 Arbeiter ihren bisherigen Verdienst, was sie und ihre Angehörigen dermaßen in Aufregung brachte, daß sie sämmtliche Fensterscheiben der Fabrik einwarfen.

— Baden-Baden, 6. Sept. Bei der 52. Versammlung der Naturforscher und Aerzte, die vom 18. bis 24. Septbr. hier tagt, wird sich ein außerordentlich reges Gesellschaftsleben in Baden-Baden entfalten. Die Stadt macht große Anstrengungen, die gelehrten Gäste zu ehren und zu unterhalten. Baden-Baden ist in diesem Herbst von Fremden so stark besucht, wie seit dem Kriege nicht mehr. Wir raten daher allen, die zur Naturforscherversammlung oder zu unseren Kaiser-Festlichkeiten kommen wollen, sich bei Zeiten anzumelden.

— Aus dem Amte Hadamar in Nassau, 2. September. Ein ganz entsetzliches Essen ist das in hiesiger Gegend bei feierlichen Gelegenheiten aufgetischte „Brockel“. Dasselbe besteht aus einer großen Schüssel voll — Schnaps, in welchen Leb- oder Honigtuchen gebrockt wird und an dem nicht nur das männliche, sondern auch das schöne Geschlecht Theil nimmt. Diese Suppe wird nun mit einem großen Löffel, der tokmäßig von Hand zu Hand und Mund zu Mund wandert, in kühnem Wettstreit verzehrt. Die Folge dieses Essens will ich hier aus Respekt vor der Menschheit nicht schildern.

— Wiffel, Regierungsbezirk Bromberg, 4. Sept. Auch bei uns hier ist, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, die Mutter Gottes erschienen. Gestern waren gegen 3000 Menschen um den Wunderort versammelt. Die Polizei mußte der Menge den Willen lassen, die sich an Strafandrohungen gar nicht lehrte. Heute sind alle Straßen, die nach Wiffel führen, mit Pilgrimen bedeckt. Krüppel sieht man zahlreich unter denselben. Die Jungfrau Maria erscheint von nun an alle Tage.

— Straßburg, 5. September. Anfangs dieses Monats wurde nach der „Frk. Ztg.“ in Rappoltweiler im Elsaß eine Straßenbahn dem Verkehre übergeben, welche den Zweck hat, die Verbindung der Stadt mit dem in einer Entfernung von 4—5 Kilometern liegenden Bahnhofe der Reichseisenbahnstation herzustellen. Es ist dies die erste Straßenbahn, die im Oberelsaß erbaut wurde; sie dient sowohl dem Personen-, wie dem Güterverkehre. Der Betrieb geschieht mit Dampf durch kleine Lokomotiven der Winterthurer Maschinen- und Lokomotivenfabrik. Eine besondere Eigenthümlichkeit der Bahn welche eine Spurweite von 1 Met. hat, besteht darin, daß ganze Eisenbahnwagen mit der Normalspurweite von Met. 1,44 darauf ohne Umladung transportirt werden können, und zwar mittelst zweier kleineren Lowrys mit niedrigen Rädern, auf welche die großen Wagen verladen werden, die in dieser Weise dann auf der schmalspurigen Bahn weitergehen.



Wien, 5. September. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus dieser Stadt berichtet wird, sind die Schätzungen des Schadens nunmehr fast vollständig beendigt und das Resultat beträgt insgesammt 11,200,000 fl. Nach Hinzurechnung der noch restlichen wenigen Schätzungen dürfte sich der Gesamtschaden auf 12 Millionen Gulden belaufen.

Wien, 6. Sept. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet: König Alphonso von Spanien hat während seiner Anwesenheit in Arcachon um die Hand der Erzherzogin Marie Christine geworben; mit Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers als obersten Chefs des Kaiserhauses wurde die Bewerbung von der Erzherzogin mit freudigster Zustimmung angenommen.

Mailand, 6. Sept. Bis vor wenigen Wochen schätzte sich Italien glücklich, von der Reblaus verschont geblieben zu sein, und doch ist sie, nach dem Alter derselben zu schließen, schon seit 3 Jahren im Lande. In einigen Weinbergen wurde bemerkt, daß die Reben litten, die Blätter schon im Sommer gelb wurden und die Trauben nicht mehr gediehen. Regierung und Gesellschaften stellten die genaueste Untersuchungen an, welche feststellten, daß an den Wurzeln die noch unbesügelte Reblaus sich befindet und zwar in solcher Menge, daß in einem Hölzchen in der Größe einer Stahlfeder 100 gezählt wurden. So lange das Thier sich unter der Erde befindet, geht in diesem Lande die Verbreitung nur ganz langsam vor sich; die Kultivierung des Rebstocks ist ganz verschieden von jener in Frankreich, wo jene Plage so schnell sich verbreitete. Die Reben werden in Zwischenräumen gezogen und zwischen ihnen wachsen andere Produkte. Außer bei Lecco, in der Provinz Como, wo in 2 Weinbergen das Vorhandensein des Thieres nachgewiesen wurde, trat dasselbe auch bei Monza in der Provinz Mailand auf, welche 2 Provinzen mit jener von Sondrio bis jetzt am meisten bedroht sind. In wenigen Wochen soll das Thier besügelt werden; gelingt es nicht, vor jener Zeit dasselbe zu vertilgen, so ist vorauszusehen, daß die Verbreitung rasch zunehmen wird, weshalb die Gutsbesitzer und alle Interessirten in hohem Grade beängstigt sind.

Frankreich. Aus dem Gefängniß in Poitiers entsprang (zum 7tenmal) ein gefährlicher Verbrecher Mignon. Vor der Stadt traf er einen Pferdehirten auf dem Felde und bot ihm, ihm ein Pferd zu kurzem Spazierritt zu leihen. — Fällt mir nicht ein! sagte der Hirte. — Im Nu hatte sich Mignon auf ein Pferd geschwungen und galoppierte davon. Er kam bis Charrour, wo eben Jahrmart war, und verkaufte dort das Pferd um 800 Francs. Um seiner Rolle treu zu bleiben, begab er sich mit dem Käufer in ein Gasthaus, um den Kauf mit einem Trunke zu besiegeln. Mitten im Trinken entschuldigte sich Mignon bei dem Käufer und sagte, er müsse einen Augenblick weggehen. Er eilte in den Stall, machte dort das eben verkaufte Pferd los und — brachte es dem Hirten zurück.

Paris, 6. Sept. Heute Nachmittag wurde im Finanzministerium ein frecher Diebstahl begangen. In Abwesenheit des Centralassistenten Chozal waren zwei junge Beamte mit dem Dienst betraut. Ein Paket mit 135,000 Fr., das an die Bank gesandt werden sollte, hatten sie hinter sich auf einen Tisch gelegt. Als sie sich, nachdem sie auf die Fragen der Personen, die sich am Schalter befanden, geantwortet hatten, umkehrten, erblickten sie einen elegant gekleideten Herrn, der unbemerkt durch die Hintertür in das Bureau eingetreten war. Auf die Frage was er hier zu thun habe, erwiderte er, daß er Herrn Chozal zu sprechen wünsche, und als man ihm antwortete, er sei abwesend, begab er sich hinweg, indem er sich wegen verurthachter Störung entschuldigte. Einige Augenblicke nach dem Weggehen des Herrn verschwanden auch die Personen, welche sich am Schalter befanden, und man bemerkte, daß die für die Bank bestimmten 135,000 Fr. abhanden gekommen waren. Man glaubt, daß die Personen, welche sich vor dem Schalter befanden, Mitschuldige des Diebes waren.

London, 6. Sept. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: Die englische Botschaft in Kabul wurde am 3. d. M. von insurgirten afghanischen Regimentern, welche ihren rückständigen Sold forderten, angegriffen. Die Angreifer wurden von dem Pöbel der Stadt unterstützt. Der Emir suchte den Aufrihr zu beschwichtigen und sandte seine Söhne und mehrere andere Persönlichkeiten an die Anführer ab. Der Hause war aber den Vorstellungen derselben unzugänglich und der Emir selber wurde von den Insurgenten belagert. Der Angriff auf die englische Botschaft dauerte den ganzen Mittwoch über an. Am Abend dieses Tages brach zudem eine Feuersbrunst aus. Das Schicksal des Majors Cavagnarie selbst sowie der übrigen zur Botschaft gehörigen Personen ist bis jetzt unbekannt. Es sind Befehle an die britischen Truppen gegeben worden, sofort nach Kabul zu marschiren und es findet eine allgemeine Konzentration der Truppen gegen das afghanische Gebiet statt.

London, 8. Sept. Lady Cavagnarie in Edinburgh empfing gestern Abend ein Telegramm des Viceroys von Indien, welches meldet, ihr Vater, Sekretär Jenkins, Doctor Velly, Lieutenant Hamilton und die ganze aus 67 Mann bestehende Eskorte in Kabul seien nach verzweifelter Gegenwehr von den Aufständischen getödtet worden.

Petersburg, 6. Sept. Der seit vorgestern herrschende heftige Sturm dauert noch fort. Das Anschwellen der Gewässer, welche bis zum höchsten hieher erreichten Punkt gestiegen waren, ist zum Stehen gekommen. Die Inseln und Vorstädte sind noch überschwemmt.

Vermischtes.

(Gläser, Lampencylinder und Geschirre vor dem Zerspringen zu bewahren.) Man bringt das Glas in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß, gibt etwas Salz zu, läßt das Wasser über Feuer stark kochen und wieder langsam abkühlen. So behandeltes Glas springt nicht bei den schnellsten Abwechslungen von Wärme und Kälte. Lampencylinder werden dadurch haltbarer. Das einfache Mittel läßt sich auch mit Vortheil auf Töpfergeschirr, Steingut und Porzellan anwenden.

(Gefährlichkeit des Heliographen.) Ein reicher angesehenen Bürger einer pfälzischen Stadt hatte als Vorstand einer Korporation Einladungen an Beamte und Honoratioren der Stadt zu einer Festigkeit dieser Korporation ergehen lassen. Er bediente sich dazu des Wunderapparats „Heliograph“ und setzte unter jede also heliographirte Einladung seinen Namen — denn er war ja Vorstand. Die Einladungen wurden herumgesandt und die Festigkeit recht gut besucht. Der Herr Vorstand war in bester Laune und sprach auch dabei den geistigen Getränken zu. Da näherte sich ihm ein persönlich bekannter Bankier mit ernster Miene, hielt ihm ein Blatt Papier vor's Gesicht und frug ihn, ob dies wohl seine Unterschrift sei, was der Vorstand nicht anstand zu bejahen. „So, dann lesen Sie einmal!“ — Tableau! — Der erschreckte, einer Ohnmacht nahe Vorstand hielt eine mit seiner Unterschrift versehene Schuldverschreibung über 20,000 M. in der Hand und konnte erst beruhigt werden, nachdem man ihm versichert hatte, es handle sich nur um einen Scherz, won habe bei einer jener Einladungen den einladenden heliographischen Theil durch die Sonnenstrahlen wegschleichen lassen, und dann die inhaltsschwere Schuldverschreibung an Stelle der freundlichen Einladung über die Unterschrift des Herrn Vorstandes gesetzt. Ein großer Stein fiel dem guten Mann vom Herzen, als man das verhängnißvolle Papier vor seinen Augen zerriß. Er schwur, niemals mehr von dieser köllischen Erfindung, die das Licht der Sonne nicht vertragen könne, Gebrauch zu machen. Wir glauben, er hält seinen Schwur.

Dr. Carver, ein Amerikaner, ist ein Büchsenkünstler, der seines Gleichen nicht in der Welt hat. Bei einem Probefeußen in Berlin vor eingeladenen Sachkennern hat er von 50 Kugeln, die in die Höhe geworfen wurden, jede einzelne zertrümmert, Geldmünzen vom silbernen 5-Markstück bis zum goldenen 10-Markstück zerstoß er mit unfehlbarer Sicherheit. Er schießt eigentlich ohne zu zielen. Die Schüsse knallen von Sekunde zur Sekunde und treffen fast ausnahmslos ihr Ziel. Bei vielen Schüssen wie bei dem Zielen vermittelt des Spiegels, bei dem Schuß von der Hüfte, dem Schuß, bei dem der Kolben der Büchse, der Sahn nach unten gekehrt ist, möchte man an Zauberei glauben. Dr. Carver, früher Zahnarzt, ist ein bildsamer junger Mann und soll seine Kunst unter den Indianern gelernt, aber alle übertroffen haben.

Der größte Baum der Welt. In New York ist gegenwärtig ein Theil eines ungeheuren Baumes aufgestellt, der von Kalifornien dorthin gebracht wurde. Der „New-York Herald“ schreibt darüber: Dieses wunderbare Werk der Natur wurde im Jahre 1874 entdeckt. Der Baum wuchs in einem Haine, in der Nähe des Flusses Tuile, Grafschaft Tuare (Kalifornien), ca. 75 Meilen von Wialia. Seine Spitze war abgebrochen, wahrscheinlich schon vor sehr langer Zeit, und bei seiner Entdeckung hatte der Baum noch eine Höhe von 240 Fuß. Der Stamm hatte dort, wo er abgebrochen war, einen Durchmesser von 12 Fuß, während er bei zwei Ästen 9 resp. 10 Fuß betrug. Der untere Theil des Baumes maß 111 Fuß. Dieser alterthümliche Monarch des Waldes führt den Namen „Old Moses“, nach einem Berge, in dessen Nähe er stand. Man schätzt sein Alter auf 4840 Jahre, und er ist der größte Baum, der bis jetzt entdeckt worden ist. Der aufgestellte Theil mißt 75 Fuß im Umfange und 25 Fuß im Durchmesser. Sein Inneres gewährt Raum für 150 Personen und ist in einen Saal umgewandelt. Teppiche bedecken den Boden und das Ameublement besteht aus einem Piano, einem Sopha, Tischern und Stühlen, während einige kalifornische Ansichten die Wände schmücken. Das Publikum bewegt sich in dem Raume völlig frei.

Briefkasten. Bericht über die Ausführung des Messias folgt.

